



Text: Nina Molz | Foto: LebKorn e. V.

# Afrika anders erleben

## zu Gast in kenianischen Familien

Sonne pur, sattes Grün und rote Erde sind die ersten Eindrücke, als wir auf der holprigen, unbefestigten Straße Richtung Südwesten fahren. Bei Lencer und ihrer Familie sind wir die nächsten Wochen zu Hause. Sie gehört zur Frauengruppe der Luo, die seit über 30 Jahren eine intensive Freundschaft mit dem Verein „Lebendige Kommunikation mit Frauen in ihren Kulturen“ (LebKom) verbindet. Gemeinsam entwickelten sie das Mit-Reiseprojekt „As Friends to Kenya“, das mir und neun Frauen ermöglicht, in den Alltag einer afrikanischen Familie einzutauchen. Wir leben mit der Luo-Familie, schlafen in ihren Homes, wir gehen mit ihnen auf das Feld und arbeiten mit ihren Werkzeugen, wir essen ihr Essen, das wir gemeinsam kochen. Dieses Abenteuer erleben zu wollen, hat uns zehn Frauen, aus ganz Deutschland kommend, zusammengeführt.

Bevor wir Lencers Häuser sehen, hören wir Gesang und dann kommt eine Schar Frauen und Kinder tanzend und singend auf uns zu. Wir steigen aus dem Bus und sind

umgeben von frohem Lachen und rhythmischem Singen. Die mir, einer Fremden, entgegengebrachte Freude und Herzlichkeit bewegen mich sehr.

### Der Tag beginnt mit dem ersten Hahnenschrei.

Erste Sonnenstrahlen dringen in unser gemütliches Home und tauchen es in warmes Licht. Von draußen höre ich die helle Stimme von Lencer. Sie nutzt die Stunden vor der Hitze Afrikas für die Feldarbeit. Die Hacke geschultert, macht sie sich mit aufrechtem Gang auf den Weg. Kenianische und deutsche Frauen greifen sich ebenfalls Werkzeuge und gehen mit. Feldarbeit ist in Kenia Frauenarbeit. Die meisten Männer gehen unter der Woche in der Stadt ihren Geschäften nach.

In der Küche, einer eigenen Hütte auf Lencers Grundstück, treffe ich Beatrice. Sie hat bereits in der Feuerstelle aus drei Steinen das Feuer entfacht und bereitet Porridge zu, das „tägliche Brot“ unserer großen Familie, ein nahrhafter Maisbrei.

Der Mais wird vom Feld nebenan geerntet und unmittelbar gekocht. Dazu gibt es Bananen, Mango, Papaya und Avocado, die so duften, wie nur unter der Sonne Afrikas gereiftes Obst riechen kann.

Wir tauchen in den Alltag unserer kenianischen Familie ein und erfahren jeden Tag mehr von ihrem Leben. Wenn wir am Abend im Schein der Petroleumlampe zusammensitzen, hören wir gespannt zu, wenn sie von ihrem Leben, ihrer Kultur und Tradition berichten und wir tun es ebenso von unserem Leben. Durch das Verstehen der jeweils anderen Kultur weicht das Gefühl der Fremdheit und es entsteht ein Miteinander. Unabhängig von Hautfarbe und Kultur begegnen wir uns und Freundschaften entstehen. Wir schließen die Kluft zwischen Schwarz und Weiß.

### Nachhaltiges bewirken

Lencer führt uns zu der Gesundheitsstation, die ihre Frauengruppe und LebKom zusammen aufgebaut haben. Vor dem Gebäude stehen ca.



1.



2.



3.

Das Mit-Reiseprojekt  
 „As Friends to Kenya“,  
 ermöglicht es in den Alltag  
 einer afrikanischen Familie  
 einzutauchen.



4.

1. Wir wohnen in ihren Homes und leben mitten in ihrer großen Familie
2. Die Gesundheitsstation von Lencers Frauengruppe gibt Frauen Hoffnung und stärkt die Infrastruktur der Region.
3. Begegnung auf gleicher Augenhöhe schließt die Kluft zwischen den Kulturen und schafft Verbundenheit
4. Auf dem Feld lernen wir viel über afrikanische Kräuter und Pflanzen

## MIT - REISEPROJEKT „AS FRIENDS TO KENYA“

Nairobi 1985. Weltfrauenkonferenz. Die Fuldaer Professorin Dr. Muthgard Hinkelmann-Toewe begegnet der kenianischen Lehrerin Jane Oloo und wird von dieser in ihr ‚Home‘ ins Hochland Kenias eingeladen. Eine einzigartige Entwicklungszusammenarbeit beginnt. Im Mittelpunkt stehen die Anliegen der kenianischen Frauen. Unter Einsatz deutscher Fachkräfte (im Wert-Zentrierten Ansatz ausgebildete Diplom-Sozialpädagoginnen), die den Lebensalltag mit ihnen teilen und zuhören, ohne zu bewerten oder zu verurteilen, werden auf gleicher Augenhöhe und unter Einbeziehung der Männer Lösungen erarbeitet und Hand in Hand umgesetzt. Eine Reihe innovativer Projekte, die die Lebenssituation der Frauen nachhaltig verbessern, gehen daraus hervor sowie das Mitreiseprojekt.

*Es sind noch Plätze frei 23.03. - 07.04. und 12.10. - 27.10.2018.*

[MIT-REISEPROJEKT-KENIA.DE](http://MIT-REISEPROJEKT-KENIA.DE)

20 Stühle. Alle sind besetzt. Frauen, Männer und Kinder erhoffen sich hier vom ausgebildeten Fachpersonal medizinische Versorgung und sie erhalten sie. Lencer berichtet, bevor es diese Station gab, kam für manche medizinische Hilfe zu spät, weil das nächstgelegene Krankenhaus zu weit entfernt war. Ihr Traum sei gewesen, dies zu verändern und für die Menschen in ihrer Region medizinische Hilfe sicherzustellen.

Durch das Mit-Reiseprojekt wurde dieser Traum wahr, denn mit den Einkünften, die die kenianischen Frauen aus dem gemeinsamen Projekt erwirtschaftet haben, und der kontinuierlichen Begleitung durch eine Sozialpädagogin von LebKom haben sie die Gesundheitsstation realisiert. Heute ist sie besonders für alle Frauen in der Region ein Segen, da sie hier auch in Fragen der Familienplanung, Schwangerschaft und Geburt Unterstützung finden.

Aktuell realisieren die afrikanischen Frauen und LebKom auf der

gleichen Grundlage das Projekt „Gesundes Wasser“, mit dem schon bald Regenwassertanks die Frauen und ihre Familien mit sauberem Wasser versorgen.

„Es war ein echtes Erlebnis, so hautnah zu erleben, was sich ändern kann, wenn man sich zusammenschließt, Ideen konsequent verfolgt und Freunde hat, die beraten und unterstützen, aber nicht bevormunden“, fasst Claudia, eine Mitreisende aus Thüringen, die nachhaltige Zusammenarbeit von LebKom mit den kenianischen Frauen zusammen.

### *Ich komme wieder!*

Zu schnell heißt es, Abschied nehmen. Wir singen und tanzen miteinander und tauchen noch einmal in die Lebensfreude unserer kenianischen Freundinnen ein. Ich nehme weit mehr mit nach Hause, als ich vor dieser Reise erahnen, geschweige denn, mir vorstellen konnte: Freundschaft zu Menschen, deren Leben zu meinem nicht ver-

schiedener sein könnte. Dankbar blicke ich auf die zurückliegenden Wochen: Unsere neu gewonnenen Freundinnen begegneten mir von Anfang an mit Offenheit, Herzlichkeit und Vertrauen und ermöglichten auch mir, mich ihnen zu öffnen. Das Eintauchen in ihr Leben lässt mich meines aus einer neuen Perspektive sehen.

Am nächsten Morgen ist es soweit. Auf der uns so vertraut gewordenen holprigen, unbefestigten Straße verlassen wir unsere Freundinnen. Wir winken, bis wir sie nicht mehr sehen können. Jetzt wird jede still, bis Elzbieta die Stille unterbricht. „Ich komme wieder“, sagt sie. Damit spricht sie uns aus dem Herzen und die Aussicht auf ein Wiedersehen macht uns den Abschied leicht. Mitreiseprojekt „As Friends to Kenya“

.....  
[www.mit-reiseprojekt-kenia.de](http://www.mit-reiseprojekt-kenia.de)